

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

82 (23.3.1912) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Drittes Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 23. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 82

Bezugspreis:
Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
beliebiger Vierteljähr-
lich monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
amt abgeholt 1.80.
Einzelnnummer 10 Pfennig.
Abteilung und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Zeitzeile ober-
den Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Exhibition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Badischer Landtag.

Erste Kammer.

6. Sitzung.

Karlsruhe, den 22. März 1912.

Am Regierungstisch: Minister von Bodman und Kommissare.

Präsident Prinz Max eröffnet 10 Uhr die Sitzung, indem er den Dank des Großherzogs und der Großherzogin für die Beileidkundgebung des Hauses anlässlich des Todes des Großherzogs von Luxemburg zum Ausdruck bringt.

Eingegangen ist auch ein Dankschreiben des luxemburgischen Staatsministeriums. Der Präsident teilt ferner mit, daß sich Oberlandesgerichtspräsident Dr. Dörner einer Augenoperation unterziehen muß.

Seitens Stadtrat Boehl gibt den Einlauf einer großen Reihe von Petitionen bekannt, worauf in die Tagesordnung eingetretene wird.

Nach Berichten des Herrn von Böcklin und des Oberbürgermeisters Dr. Wildens wird die Erfüllung eines Ueberholungsplanes in Riefen und die Uebernahme der hiesigen Garantie für ein Ansehen der Schweizerischen Dampfbootgesellschaft (auf Baden entfallen jährlich 6875 Franken) genehmigt.

Geh. Kommerzienrat Stromeyer verweist dabei auf die Notwendigkeit eines neuen Schiffes, das den Verkehr auf dem Zellertsee vermitteln und im Sommer ein Neuaufbau für die im Winter entstehenden Einnahmeverluste schaffen soll.

Hierauf berichtet

Geh. Kommerzienrat Bunte über das Budget des Wasser- und Straßenbaues, des Bergwesens und der geologischen Landesaufnahmen. Die Technische Hochschule betrachte es als Ehrenpflicht, nach besten Kräften zur Fortbildung der Staatsbeamten (Ingenieure) beizutragen. Es solle auch weiterhin Fortbildungskurse veranstaltet werden. Die Wasserförderung unseres Landes sei mangelhaft. Eingehende Erörterungen wurden in der Kommission über die Verhältnisse der Landstrassenwärter gepflogen. Die Regierung darf in ihren Bemühungen, einen befriedigenden Zustand zu schaffen, unserer Unterstützung sicher sein. An die Straßen werden heute ganz andere Anforderungen gestellt als in früheren Jahren, namentlich infolge des zunehmenden Kraftwagenverkehrs. Die Teuerung habe sich als durchaus nicht gering erwiesen. Die Oberdirektion dürste es nicht daran fehlen lassen, für eine gute Beschaffenheit der Straßen zu sorgen, um dadurch den Befähigungen, die der starke Verkehr mit sich bringt, insbesondere der Staubplage, zu begegnen. Die Altwasser des Rheins seien die hauptsächlichsten Herde der Schnälen. Ich möchte die Regierung bitten, ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken und zu prüfen, welche Maßnahmen zur energischen Bekämpfung der Schnälenplage erforderlich sind. Man sollte mehr Beachtung den Hecken schenken, der Zustandsfrage der Bögel, unserer Helfershelfer im Kampfe gegen die Schnälen. Zu begrüßen ist die Untersuchung der Wasserfräfte des Schwarzwaldes und der Grundwasserhältnisse unseres Landes, letzteres im Interesse der Rheinregulierung. Was die Rheinregulierung anlangt, so kann nach der technischen Seite hin von einem vollen Erfolg gesprochen werden und man kann nur bedauern, daß Excellenz Dr. Honell die Vollendung des Werks nicht mehr erleben durfte. Weniger erfreulich sei die finanzielle Lage, indem man auf ersparnisbringender Seite erhebliche Ueberforderungen zu verzeichnen habe. Auf Baden entfällt dadurch im schlimmsten Falle eine Mehrbelastung von 857 000 M. Es schweben Verhandlungen, um eine Vereinbarung über die Tragung dieser Mehrkosten herbeizuführen. Bezüglich des Bergwesens in Baden möchte ich, daß es größere Bedeutung hätte. Wieder haben sich die Meldungen über bedeutende Kalifunde im Oberlande nicht bestätigt. Redner gebt in anerkennenden Worten der nach Freiburg verlegten Geologischen Landesanstalt. Es sei mühsam, daß die Beamten auch die geologischen Verhältnisse anderer Länder kennen lernen. Der Antrag der Kommission geht auf Annahme der verschiedenen Budgetteile.

Geh. Kommerzienrat Engelhardt kann weder eine rechtliche noch moralische Verpflichtung für Baden anerkennen, einen Teil der Ueberforderungen auf ersparnisbringender Seite zu übernehmen. Die Hoffnung, daß der Stadt Mannheim durch die Rheinregulierung bis Straßburg kein Nachteil erwachsen werde, daß sich leider nicht erfüllt. Im Gegenteile wird es noch einer Reihe von Jahren bedürfen, um die gemalte Einbuße wieder wettzumachen. Auf der anderen Seite ist zu sagen, daß das Geschäft für Baden kein gutes gewesen ist, indem nicht Kehl, sondern Straßburg bedeutend gewonnen hat. Die hohen Kosten des badischen Rheinregulierung von Sondernheim bis Straßburg als erste Etappe der Schiffbarmachung des Rheins bis Konstanz betrachtet wird. Aber auch da ist große Vorsicht geboten, damit nicht trotz großer Opfer die Vorteile wiederum einem anderen Lande in diesem Falle der Schweiz, zufallen.

Geh. Kommerzienrat Stromeyer dankt der badischen Regierung wie auch dem internationalen Schiffsverkehrsverbande für die warme Förderung des Projektes der Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee. Für den Erlaß eines internationalen Wettbewerbs sind 20 000 M. im Budget eingestellt. Diese Maßnahme wird es ermöglichen, in 1 bis 2 Jahren zuverlässiges Material für die technische Durchführbarkeit und wirtschaftliche Bedeutung des Projektes zu erhalten. Durch Einbau einer Schleufe in dem Kraftwert August-Whirlen konnte die Schiffsahrt bereits 21 Kilometer über Basel hinaus ausgedehnt werden. Handel, Gewerbe und Industrie des Oberlandes setzen große Hoffnung auf die Verwirklichung des Projektes, aber auch in Württemberg, im bayerischen Allgäu, in Bors-

achberg und namentlich in der Schweiz ist man lebhaft interessiert. Es ist erfreulich, daß Mannheim dem Plane sympathisch gegenübersteht. Die Bedeutung des Bodensees als Binnenverkehrsweg ist nicht zu unterschätzen.

Oberbürgermeister Dr. Wildens betont, daß man in Heidelberg die grundsätzliche Gegnerchaft gegen die Reduktionalisation aufgeben habe. Doch soll dabei zunächst auf die landschaftliche Schönheit Heidelbergs Rücksicht genommen werden.

Bürgermeister Dr. Weß äußert einen Wunsch zur Gehwegunterhaltung.

Graf Helmstark wünscht die Erstellung einer festen Reduktionalisation bei Diedelsheim.

Minister von Bodman: Ich danke für die Würdigung der Tätigkeit unserer Straßenbauverwaltung, der auch ich volle Anerkennung zolle. Es gilt den guten Ruf dieser Behörde zu erhalten. Ich danke ferner für die Bereitwilligkeit der Technischen Hochschule, uns in der Fortbildung der Ingenieure beizustehen. In der Förderung der Wasserförderung wird kein Stillstand eintreten. Bei der Straßentierung übernimmt der Staat einen Teil der Kosten. Die Regierung unterläßt nichts zur wirksamen Bekämpfung der Schnälenplage. Ich möchte nicht verfehlen, dabei auf die Bedeutung des Vogel-schutzes hinzuweisen. Für die streckenweise Unterhaltung der Landstrassen sind wiederum Mittel eingestellt.

Vom Berichterstatter wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß wegen der Ueberforderungen bei der Rheinregulierung eine Verständigung mit Elsaß-Lothringen zustande kommt. Wir haben eine vorläufige Antwort erhalten, die freilich wenig entgegenkommend ist. Ich sehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß mir all an der Uebernahme der Kosten insofern nicht zu heiligen haben, als diese Ueberforderungen veranlaßt sind durch Abänderungen des Bauprogramms, worüber vorher eine Verständigung nicht stattgefunden hat. Elsaß-Lothringen macht demgegenüber geltend, daß Baden auf Grund des Abkommens zur Uebernahme von 40 Prozent des Gesamtbetrages der Kosten, die für Elsaß-Lothringen tatsächlich entstanden sind, verpflichtet sei. Wir werden alles anwenden, um unsere Standpunkte durchzusetzen. Um übrigen soll eine Verständigung dadurch gesucht werden, daß man auch nachsieht, wo es angezeigt erscheint. Karlsruhe und Kehl haben von der Rheinregulierung Vorteile, die wie ich hoffe, sich noch heben werden. Allerdings stehen sie nicht im Verhältnis zu dem Nutzen, den Straßburg genießt. Umso mehr entspricht es der Billigkeit, daß Baden nicht weiter darunter leiden darf, daß man in Elsaß-Lothringen mit Kostenüberschreitungen arbeitet. Die Regierung ist bisher der Meinung gewesen und wird es auch in Zukunft sein, daß die Rheinregulierung bis Konstanz fortgeführt werden muß, vorausgesetzt, daß sie sich technisch durchführbar und wirtschaftlich erweist. Borerer handelt es sich um die Gewinnung von Entwürfen durch Erlaß eines Preisauswreibens. Daß die Schweiz nur ein Interesse an der Schiffbarmachung bis Basel hätte, trifft nicht zu. Sie hat große Opfer für den Umbau des August-Whirls Kraftwertes und auch sonst im Interesse der erwähnten Bestrebungen gebracht. Allerdings werden wir die von Geh. Kom. Rat Engelhardt empfohlene Vorsicht nicht außer Acht lassen. Die Frage der Reduktionalisation hängt mit den Schiffsahrt-abgaben zusammen. Wie sich Holland zu den letzteren stellt, ist mir nicht bekannt. Ob Württemberg die Reduktionalisation ohne Abgaben durchführt, möchte ich bezweifeln. Den Wünschen Heidelbergs werden wir gerecht zu werden suchen. Für die Ziegelbauerei Brücke soll eine Budgetanforderung eingestellt werden. Die einzelnen Positionen werden sodann bewilligt.

Graf von Kageneder erstattet Bericht über das Budget der Heil- und Pflegeanstalten und die Errichtung einer neuen Anstalt bei Muggensturm. Auf Anregung des Geh. Kommerzienrats Keil sagt Minister von Bodman wohlwollende Beachtung der Bestrebungen des Vereins zur Errichtung einer Volkshochschule an. Die Bürgermeister Viern-eisel und Dr. Weß, sowie Herr v. Barocke vertreten die betannten Wünsche des Hinterlandes, während Geh. Kommerzienrat Meyer verlangt, daß die Anstalt Pforzheim endlich verschwindet. Nach kurzen Bemerkungen des Ministers wird das Budget genehmigt, desgleichen das Budget des politischen Arbeitshauses ohne wesentliche Debatte.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Budgetberatung.

Zweite Kammer.

42. Sitzung.

Karlsruhe, den 22. März 1912.

Am Regierungstisch: Minister v. Bodman und Kommissare.

Präsident Rohrhurst eröffnet 1/4 Uhr die Sitzung.

Eingegangen sind Interpellationen: 1) der Fortschrittlichen Volkspartei betr. die Stellung der Regierung im Bundesrat zur Erbschaftsteuer und zur geplanten Aufhebung der Liebesgabe; 2) des Zentrums, wie die eben erwähnte, dahingehend: Was gedenkt die Regierung zu tun, um die badischen Kleinrentner vor Schaden zu bewahren?

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtet

Herr Schmidt-Bretten (B. d. L.) über die erste Teilforderung von 280 000 M für die Erweiterung und den Umbau des

Zustizgebäudes in Freiburg.

Der Gesamtaufwand ist auf 896 000 M veranschlagt. Durch die vorgeschlagene Maßnahme kann das Gefängnis erweitert werden, dessen Vorber-anstalt man derzeit gestalten will, daß nicht auf den ersten Anblick die Strafanstalt als solche in's Auge fällt. Die Budgetkommission beantragt Genehmigung der Anforderung. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden.

Herr Kopf (Ztr.): Es wird hier einem dringenden Bedürfnis entgegengetreten. Das Zimmer für die Anwälte darf nicht zu weit abwärts liegen. Auch die Notariate sollten in dem neuen Gebäude unterge-

bracht werden. Die Hauptsache sei, daß mit dem Umbau in Eile begonnen wird.

Herr Köhling (natl.) bringt gleichfalls seine Genehmigung zum Ausdruck, daß die Sache vorwärts geht.

Herr Krüger (Soz.) tritt den Vorrednern bei. Es sei an der Zeit, daß das alte Gefängnis mit seinen menschenunwürdigen Zellen abgerissen wird. Er habe auch schon Gelegenheit gehabt, dort zu sitzen. (Heiterkeit.) Man spreche nicht gerne pro domo. (Große Heiterkeit.) Auch Ged hat dort gefessen. (Große Heiterkeit, Ged winkt ab.)

Ministerialdirektor Büsch dankt für das Entgegenkommen der Kammer. So schlecht seien aber die Verhältnisse nicht, wie sie der Abg. Krüger geschildert habe. Wir hoffen, dem Wunsche, mit dem Umbau bis zur Brunnenstraße durchzuführen, entsprechen zu können.

Die Anforderung wird bewilligt und sodann in der Debatte über die

Gewerbeaufsicht

fortgefahren.

Herr Ged (Soz.): Die Schule von München-Grabbach nimmt es mit der Wahrheit nicht genau, wenn es sich um die Sozialdemokratie handelt. Die Schule ist eine Gründung des Zentrums, in der die Arbeiter keinen Einfluß des Arbeiters. Die sozialpolitische Korrespondenz wird an 320 katholische Zeitungen versandt. Milliarden von Flugblätter werden hinausgeschleudert. Die Art des Kampfes entspricht subjektiv und objektiv nicht der Wahrheit. Redner erinnert an den Auspruch Engels: „Sie liegen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip.“

Herr Dr. Schofer (Ztr.): Man hat nichts unterlassen, um uns zu provozieren. (Widerpruch links. Präsident Rohrhurst bittet, Zwischenrufe zu unterlassen.) Darauf ausgiebig zu antworten, bin ich meiner Partei und Fraktion schuldig. Zunächst habe ich einige Bemerkungen zum Budget zu machen. Mit der Fabrikspektation können wir im allgemeinen zufrieden sein. Der Standpunkt des Ministers hinsichtlich des weiteren Ausbaues der Dezentralisation usw. findet unseren Beifall. Der Heimarbeiter ist doch auch manche schöne Seite abzugewinnen. Die Ausnützung und Ueberanstrengung der Kinder ist gewiß zu verurteilen. Andererseits möchte ich auf den hohen erzieherischen Wert der Arbeit hinweisen. Die Reichsversicherungsordnung und das Stellenvermittlungsgesetz haben manche Wünsche erfüllt. Redner zollt anerkennende Worte den charitativen Vereinen. Das Deutsche Reich steht hinsichtlich der sozialen Gesetzgebung an der Spitze aller Kulturvölker. Der Minister hat sich gefreut, daß in dieser Beziehung der Abg. Willi anerkennende Worte gefunden hat. Vorausgesetzt, alles Heil vom Staate zu erwarten und hat sich mehr und mehr dazu verstanden, der Selbsthilfe einen guten und berechtigten Teil zuzugewinnen. Das Koalitionsrecht betrachten wir als ein ureigenes Naturrecht der Arbeiter. Wir wünschen, daß die Arbeiterbewegung auf nationalen und vaterländischen Boden stellt, und fordern Gerechtigkeit gegenüber den anderen Ständen. Der Klassenkampf schädigt die anderen Stände und die Arbeiter selbst. Der Streik im Ruhrrevier wurde in unzulässiger Weise inszeniert. (Widerpruch bei den Soz.) Wir erblicken im Streik das letzte Mittel, eine Art Notwehr, die angewendet werden soll, wenn alle anderen Mittel erschöpft sind. Aufgabe der Kirche wird es sein, die Gemissen zu schärfen, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer ihre Pflicht tun. Sie lehrt die Gebote der Gerechtigkeit und Liebe, die Grundlagen für eine geistliche soziale Fortentwicklung. Schwere Anklagen wurden gegen die Herren der Zentralstelle des katholischen Volksvereins erhoben, gegen ehrenwerte Männer, die akademisch gebildet sind und wissenschaftlich arbeiten. Nicht nur diese Herren, sondern weite Kreise des katholischen Volkes kann man beleidigt. Namentlich in der sozialdemokratischen Presse können wir alle Tage solche Beleidigungen maffiger Art lesen. Das Urteil des Genossen Erdmann, der sich in München-Grabbach auskennt, lautet wesentlich anders, als das, was wir heute gehört haben. Sind denn Sie (die Sozialdemokraten) wirklich so brav? Ich glaube, Sie hätten allen Grund, sich zurückhaltender zu zeigen. Der Abg. Ged hat ein jämmerliches Weisematerial vorgebracht. Redner nimmt des Weiteren die christlichen Gewerkschaften in Schutz, gegen die man loszieht, weil sie der Sache der freien Gewerkschaften Abbruch tun. Ich schließe mit dem Wunsche, daß Staat, Selbsthilfe und Kirche zusammenarbeiten mögen, damit dem Volke die Zufriedenheit wieder gegeben wird. (Beifall rechts.)

Herr Willi (Soz.): Es erziehen in der Textilindustrie vielfach Arbeitsordnungen, die im Falle fehlerhaften Arbeitens mit Lohnabzügen drohen. Dagegen die Berichte anrufen sei gleichbedeutend mit der Protolomachung des betreffenden Arbeiters. Derartige Arbeitsordnungen seien nach § 134 der Gewerbeordnung und § 394 des Bürgerlichen Gesetzbuches unzulässig und die Verwaltungsbehörde habe die Pflicht, hier Wandel zu schaffen. Es handelt sich um eine Frage des Arbeiterschutzes. Redner merkt sich ferner gegen die langfristigen Arbeitsverträge in der Tabakindustrie, die den Zweck hätten, den Unternehmern auf Jahre hinaus billige Arbeitskräfte zu sichern. In der Seimindustrie überwiegen die Schattenarbeiten. Ich möchte wünschen, daß mit der Wahrheit entsprechende Sausarbeitsausstellung verbunden wird. Auf diese Weise dürfte es gelingen, das soz. Gemissen nach dieser Richtung zu schärfen. Die Versicherungsgesetzgebung entspricht bei weitem nicht den Bedürfnissen der Arbeiter. Man denke nur daran, wie gering das Maß dessen ist, was die Witwen- und Rentenversicherung leistet. Ein Anfang ist gemacht und das soll anerkannt werden. Redner polemisiert

schließlich gegen den Abg. Dr. Schofer. Der Streik im Ruhrrevier sei vom Unternehmertum heraufgeschworen worden. Manchmal habe es den Anschein, als ob die christlichen Gewerkschaften die Arbeiterschaft zersplittern wollten. Wer das tut, handelt gegen die Interessen der Arbeiter. (Beifall links.)

Ministerialrat Dr. Bauer äußert sich über die Vorschriften betr. die Arbeitsordnungen. Die vom Abg. Willi angeführte Frage sei rechtlich noch strittig.

Herr Oberregierungsrat Dr. Wittmann spricht zu verschiedenen Beschwerden der Abg. Willi und Stöckinger. Im allgemeinen wünsche er, daß die Revisionsbeamten Fühlung mit den Gewerkschaftssekretären nehmen. Unglücksfälle werden gründlich untersucht und nötigenfalls die Staatsanwaltschaft angerufen, um die Bestrafung der Schuldigen zu erwirken.

Herr Breitenfeld (Soz.) legt das Modell eines Wehstuhles auf den Tisch des Hauses, um daran zu demonstrieren, wie ein Arbeiter schuldlos bestraft werden kann. Es würden Strafen von 20 Z bis zu 150 M verhängt. Abhilfe sei dringend geboten. (Die Abgeordneten hatten sich während der Rede Breitenfelds um die Tribüne gruppiert. Das Haus ist bei der vorgeschritt. Zeit (8 Uhr) nur noch schwach besetzt.) Redner schloß mit dem Bemerkten, daß in der Textilindustrie des Westens ein Kampf droht. Trotz der dreitägigen Terrorisusbekämpfen hätten sich dort die freien und christlichen Gewerkschaften zusammengeschlossen.

Herr Reinhardt (Ztr.) bittet die Fabrikspektation, darauf zu achten, daß nicht Arbeitsverträge abgeschlossen werden, die gegen die guten Sitten verstoßen. Um die Debatte abzukürzen, will ich auf all das nicht mehr eingehen, was gegen die christlichen Gewerkschaften vorgebracht wurde. Ich bitte aber den Abg. Kolb, nur dies nicht als Feigheit auslegen zu wollen. Wenn diese Debatte den Erfolg haben sollte, daß sich die verschiedenen Richtungen künftig, wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiete, verstehen werden, so kann man zufrieden sein.

Nach einer Polemik des Abg. Maier (Soz.) gegen den Abg. Dr. Schofer wird die allgemeine Debatte geschlossen.

Zur Spezialberatung wird das Wort nicht gewünscht. Das Budget findet Annahme.

Nächste Sitzung Dienstag 1/4 Uhr. Kleine Vorlagen. Schluß 1/8 Uhr.

Aus den Kommissionen.

Die Beamten-Kommission der Zweiten Kammer hielt gestern nachmittag in Gegenwart des Finanzministers und mehrerer Regierungsvertreter aus den verschiedensten Ressorts ihre erste Sitzung ab, in welcher sich auf Grund des Referates über die grundsätzliche Behandlung der Beamten-Petitionen eine eingehende Besprechung aller einschlägigen Fragen ergab. Der klare Wille der Kommission ging dahin, den in den Petitionen niedergelegten Wünschen und Beschwerden möglichst nachzugeben und für Abstellung der aus dem Gehaltssturz sich ergebenden Härten zu sorgen. Die Aussprache über die anzuwendenden Mittel und Wege gestalteten sich äußerst interessant und zeitigte die verschiedensten praktischen Gesichtspunkte. Die Regierung verhielt sich allerdings verschiedenen Anregungen gegenüber ablehnend, will aber in der Schaffung etatmäßiger Stellen weiter fortfahren. Eine sofortige Vermehrung etatmäßiger Stellen über das Budget hinaus, würde freilich wesentlich vom finanziellen Effekt auf die Gesamtsituation abhängen, obgleich bei der Regierung der Wille besteht, tunlichst für die Beamtenchaft zu sorgen. Die Einführung pensionsfähiger Dienstzulagen, die von verschiedenen Seiten angeregt wurden, lehnt die Regierung grundsätzlich ab.

Der Zweiten Kammer sind folgende Interpellationen zugegangen:

Der Fortschrittlichen Volkspartei: Welche Stellung hat die Groß. Regierung im Bundesrat zur Erbschaftsteuer als Deckung für die Wehrverlagen eingenommen, und was gedenkt sie zu tun, um bei der geplanten Aufhebung der sogenannten „Liebesgabe“ die Interessen der kleinen und mittleren Brenner zu wahren?

Des Zentrums: Ist es richtig, daß seitens des Bundesrats die Einbringung eines Gesetzesentwurfs, betreffend die Abschaffung der differenziellen steuerlichen Behandlung des kontingentierten und des nichtkontingentierten Branntweins, der sogenannten Liebesgabe, beabsichtigt ist? Bejahendenfalls: Welche Stellung nimmt die Gr. Regierung gegenüber diesen Gesetzesvorschlag ein? Was gedenkt sie zu tun oder was hat sie getan, um die den kleinen und mittleren Brenner unseres Landes durch eine solche gesetzgeberische Maßnahme drohende Schädigung fernzuhalten?

Neue Kräfte.

Jedes Gläschen Leciferrin bringt Kräfte und Energie, was darin zu finden ist, daß Leciferrin eine Verbindung von Bleichin und Eisen ist, welches neues Blut erzeugt, die Nerven kräftigt und die Lebensenergie hebt, sowie das Allgemeinbefinden steigert. Zugleich wird der Appetit gehoben und die Verdauung befördert.

Von tausenden als das vorzüglichste Kräftigungsmittel gepriesen und mit Vorliebe von Ärzten verordnet.

Leciferrin ist äußerst angenehm von Geschmack und wird auch von dem empfindlichsten Magen gut vertragen.

Preis M. 3.— die Flasche, in Apotheken zu haben. GALENUS, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bürsten und Kammwaren

Schwämme, Toilette-Artikel, Türvorlagen etc.
im größten Spezialhaus **Hermann Ries**
Lammstraße und Ecke Friedrichsplatz.



Moderne
Frühjahrs-Anzüge
Ulster u. Paletots
Jünglings- u. Knabenkleidung.
Aparte Muster. Beste Verarbeitung
Große Auswahl. Billigste Preise.
Joh. Heinr. Felkel
Waldstraße 28 — neben Residenztheater.

Kunsthandlung und Bilderrahmengeschäft A. Jägel,
Markgrafenstr. 38, Tel. 3218.
Empfehle zu Ausnahmepreisen von jetzt bis Ostern:
Ölgemälde, Künstlersteindrucke, Gravuren, Farbendrucke sowie Spiegel in grösster Auswahl.

Aller Augen richten sich auf gute, elegante Stiefel und Schuhe, warum nicht auch Ihre?
Wollen Sie gute, billige u. trotzdem elegante Stiefel haben, so kaufen Sie Ihren Bedarf bei
C. Korintenberg
Kaiserstr. 118.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

- Empfehle zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:
- Art. 8079. **Eleganter schwarz Chevreaux** Damenschneerstiefel, moderne Fassung, früher Mk. 9.50 **6.75**
 - Art. 8069. **Eleganter brauner echt Chevreaux** Damenschneerstiefel, Derbyschnitt, Preßfalte, allerneueste Mode, früher Mk. 10.50 **7.95**
 - Art. 8077. **Eleganter schwarz echt Chevreaux** Damenhalschuh, Derbyschnitt, amerik. Fassung, früher Mk. 7.95 **5.95**
 - Art. 8202. **Eleganter echt Chevreaux** Damenschneerstiefel, allerneueste Form, sehr preiswert, früher Mk. 7.50 **5.95**
- Ein Versuch lohnt sich sicher und ist für Sie von großem Vorteil.

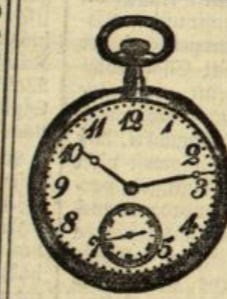
Norddeutscher Lloyd + Bremen
Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen
von **Bremen** nach New York + Baltimore
Philadelphia + Galveston
Kanada + Cuba
Brasilien + La Plata +
Genoa + New York
Bremen-Ostafien + Bremen-Australien.
Anschlußlinien: Austral-Japan- und Singapur-Neuguinea-Linie
Mittelmeer-Dienst
von Marseille über Genoa, Neapel, Catania nach dem östlichen Mittelmeer und Schwarzen Meer. Marseille-Alexandrien. Genoa-Neapel-Corfu-Alexandrien.
Ausgabe von Reise-Schecks und Welt-Kreditbriefen.
Auskunft erteilen
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
In Karlsruhe i. S.: Generalagentur für Baden Fr. Kern,
Karl-Friedrichstraße 22, Ecke Erbprinzenstraße.

Eröffnung der Oster-Ausstellung

bei **L. Berthold Wwe.,** Inhaber:
Geschwister Eckart,
Karl-Friedrichstraße 19, Rondellplatz.



Größte Auswahl in feinen
Ostergeschenken
sowie garnierten
Osterkörbchen.
Reichhaltigste Auswahl feinsten
Dessert-Eier.
Anerkannt gute
Croquant-Eier.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.



Oster- und Kommunion-Geschenke

in Uhren jeder Art,
Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Bestecken etc.
in reichhaltiger Auswahl bei
Juwelier C. Reinholdt Sohn Uhrmacher
Telephon 1217 Inh.: Harry Koch Rabattmarken.
Gegr. 1775 KARLSRUHE, Kaiserstrasse 161. Gegr. 1775.

Gerolsteiner Sprudel

Säub- Marke.
Tafelwässer I. Ranges.
Aerzlicherseits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Balsübel, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.
Hauptniederlage:
Dr. Kux & Finner, KARLSRUHE,
Zirkel 30.

Alte Brauerei „Printz“
Herrenstrasse 4.
Jeden **Samstag**
Schlachttag!

Musik, Gesang und
Unterhaltung
ohne Bierausschlag, findet man täglich
in der
Restaurations zur
„Stadt Straßburg“
in Karlsruhe, Markgrafenstr. 9/11,
woszu höflichst einladet.
Franz Eitelinger.

Aussteuer-Artikel

jeder Art für
ganze Braut-Aussteuern
durchweg nur bewährte
allererste Fabrikate zu her-
vorrangend billigen Preisen

Joh. Hertenstein

Inh. F. Kuch
Kleiderstoffe, Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel,
Herren- und Knaben-Konfektion
Herrenstraße 25.

Karlsruher Liederkranz.

Heute **Samstag, den**
23. ds. Mts.
= Stall. =
Zahlreiche Beteiligung erbiten
Die 3.
NB. Der „Grosse Stall“
wurde auf den kommenden
Samstag verschoben.

Schwarzwaldverein
Sektion Karlsruhe.
Sonntag, 24. März 1912
Ausflug
Baden, Altes Schloss,
Ebersteinburg,
verbrannte Felsen,
Merkur, Ottenau.
Abfahrt 7 Uhr.
M. 1 Uhr.
L. z. Tr.
Montag, 25. III. 12.
1/9 Uhr
Klb. m. Vrtrg. — Lehtbr.